

Das Grab.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für Männerchor(unisono) mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 323.*)

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1917.

Sehr langsam.

Männerchor.

Das Grab ist tief und stil - le, und schauer-haft sein
Das Lied der Nach-ti - gal - len tönt nicht in sei - nem

pp *sf* *cresc.*

Rand; es deckt mit schwarzer Hül - le ein un - be.kanntes
Schooss; der Freundschaft Ro - sen fal - len nur auf des Hü.gels

ff *pp* *sf*

Land.
Moos.

fp *pp* *fp* *pp*

Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

*) Vergl. № 182 und 186. (Band 3 u. 4.)